



Die Optimierung der Köderherstellung

oder doch das streben nach der perfekten Kugel!

Sind wir nicht alle Suchende, suchend nach dem perfekten Boilie. Jeder leidenschaftliche Karpfenangler wünscht sich diesen Köder, den Erfolgsköder, der immer Fisch auf die Matte bringt.

Dabei ist es egal welche persönlichen Ziele man verfolgt. Ob man einen bestimmten Zielfisch jagt, seinen Personal Best erneut brechen will, zum Relaxen dem Zielfisch Karpfen nachstellt oder um einfach nur in der Natur zu sein, um das Element Wasser zu erleben. Eins ist auf jeden Fall sicher, man muss sich für einen Köder entscheiden und dieser sollte der bestmögliche sein! Aber gibt es überhaupt eine solche Wunderkugel? Ein Boilie der immer und überall fängig ist und noch am besten so selektiv, dass er

uns nur die größten Carp ans Band bringt?

Wir träumen alle davon aber es gibt ihn Gott sei Dank nicht!!! Jeder der das Gegenteil behauptet ist ein Scharlatan! Und sollte es eine solche Hexerkugel irgendwann geben, höre ich auf, Karpfen zu jagen. Es würde einfach keinen Spaß mehr machen, die ganze Faszination, der ganze Reiz, all das wäre dahin. Stellt euch das doch mal vor, jeder "Blödmannsgelilfe" würde ohne Aufwand Fische fangen!

Also hören wir jetzt alle auf zu träumen und widmen uns der Realität. Ein jeder weiß, dass es auf mehr ankommt als nur auf den Köder. Damit meine ich: Wetter, Luftdruck, Sprungschicht, Jahreszeit, Taktik, Montage, Lokation, Zeit, Erfahrung

und das Gefühl für das Wasser in dem man fischen möchte, kurzum die Watercraft.

Doch all dies sollte nicht zum Thema dieses Berichtes werden, das würde den Rahmen sprengen. Wir wollen einfach nur einen sehr guten Köder optimiert herstellen, das ist das Thema.

Ach ja, hatte ich es schon erwähnt? Der Köder verführt letztendlich den Fisch zum Anbiss und wer seinen Köder kennt, der fängt! So einfach ist das!!!

Ich fische mit allen nur erdenklichen Ködern, es kommt eben auf die jeweilige Situation an. Doch am liebsten sind mir frisch abgerollte, qualitativ hochwertige Boilies - die Pasta beim Lieblings-Italiener ist ja auch bedeutend besser als die Ravioli aus der Dose, oder? Basta!!!

In meiner Boiliehexerküche finden sich mittlerweile fast ausschließlich Fertigmixe und einige ausgewählte Zutaten, um diese individuell auf die gegebene Situation am Wasser anzupassen, sprich: wasserlösliche Inhaltsstoffe und die daraus resultierende Gesamtlöslichkeit, Härte, Geschmack und Haltbarkeit. Außerdem Zutaten, um bestimmte Effekte zu produzieren, wie Farbe, Schwimmverhalten und Diffusion.

Einige fragen sich jetzt sicherlich warum Fertigmixe? Ganz einfach, um einen qualitativ hochwertigen Boilie herstellen zu können, werden frische Zutaten benötigt! Da ich keine Vorratswirtschaft betreibe, die letztendlich auf die Qualität des Futtermittels schlägt und somit mir immer nur kleine Mengen der benötigten Einzelzutaten besorgen würde, läge der Preis des herzustellenden Mixes bei plus-minus 30,- Euro pro Kilogramm.

den Fall ein Konzept dahinter stecken und dieses muss zwingend bis zum Endprodukt beibehalten werden. Es ist zum Beispiel vollkommener Irrsinn sämtliche Top-Zutaten, die sich auf dem Markt befinden, zusammen zu mischen und im Glauben zu sein, man hätte einen Mega-Mix kreiert. Der Glaube versetzt ja bekanntlich Berge, nur diesen Leuten lasse ich ihren Glauben und ihre Berge können sie selber versetzen.

Das einzige was nämlich bei so einer Aktion am Ende raus kommt, ist ein Boilie aus hochwertigen Zutaten, der leider nichts taugt. Er wird nach Stunden im Wasser immer noch genau so aussehen wie vorher, aber ansonsten hat sich nichts getan. Wenn man also nicht Jahre heruntüfteln möchte, kann man sein Vertrauen ruhigen Gewissens einer guten Baitfirma schenken.

In meinem Fall greife ich daher, aus persönlichen Gründen, auf die Firma Imperial Baits zurück, deren Produkte ich ausschließlich verwende und deren Fertigmixe meinen hohen Qualitätsanforderungen entsprechen.

Doch nun zur optimierten Köderherstellung!

Wie ich finde, sollte man sich zur Herstellung seiner Köder genauso viel Gedanken machen, wie zum Rest der Sache selber. Was nützt es einem, wenn man aufgrund einer mangelhaften Herstellung, Eigenschaften des Köders negativ beeinflusst oder im schlimmsten Fall alle Eigenschaf-

ten verliert und somit ein unbrauchbares Endprodukt erhält. Die Herstellung sollte einfach und effektiv sein. Die nun folgenden Abschnitte sollen meine persönliche Vorgehensweise beim Abrollen der Mixe zeigen, wie ich finde durchdacht und effektiv.

Die einzelnen Schritte der Köderherstellung sind immer die gleichen, nur die Mixe ändern sich und werden eventuell bei Bedarf auf die jeweilige Situation am Wasser durch die präzise Zugabe von Additiven fein abgestimmt.

Vorweg möchte ich sagen, dass ich in diesem Beispiel fünf Kilo eines Mixes abrolle, der das ganze Jahr über sehr gute Erfolge bringt. Diesen Mix stimme ich allerdings im Bezug auf seine Aktion bzw. Löslichkeit auf kältere Wassertemperaturen ab. Damit meine ich Temperaturen deutlich unter 12°C. Steigt das Quecksilber, fällt ein Teil der Zutaten weg. Als Tipp am Rande, natürlich kann diese Zusammenstellung des Mixes auch bei hohen Wassertemperaturen gefischt werden. Ich bevorzuge diesen, wenn ich nur wenige Stunden am Wasser verbringe. Er ist ein wirklicher Instandköder der sehr schnell arbeitet. Doch auf Grund seiner hohen Löslichkeit, sollte der Hakenköder alle vier bis sechs Stunden kontrolliert werden.

Als erstes werden einmal alle Hilfsmittel, Zutaten und Additive für den



Erste Mixprüfung!

Sicherlich gibt es auch günstigere Zutaten, um einen Mix der fängig ist herzustellen, keine Frage, aber ich hätte gerne einen Boilie der als Endprodukt später im Wasser auch arbeitet. Deswegen gehe ich nicht hin und bestelle eine Tonne einer Zutat, nur um einen akzeptablen Kilopreis zu erhalten.

Ich habe lange Jahre meine Mixe selber hergestellt und mich mit diversen Zutaten beschäftigt, dadurch negative sowie positive Eigenschaften der Produkte kennengelernt und letztendlich an Erfahrung gewonnen. Aus dieser Erfahrung sage ich, wenn man seine Mixe, aus welchem Grund auch immer, selber abmischt, sollte auf je-



Alles was man benötigt!

zu verwendete Mix bereitgestellt. Ich entscheide mich diesmal für den Elitemix von Imperial Baits, alle weiteren Angaben beziehen sich auf diesen Fünf-Kilo-Mix und diese spezielle Situation am Wasser. Den Mix fülle ich komplett in einen stabilen Kunststoff sack, um nach Zugabe folgender Additive in Pulverform, diese gut durchmischen zu können. Kennt jeder, weiß jeder, na gut, für die, die es nicht wissen - in den Sack Luft pusten, so wie in einen Luftballon, vertüdeln, an der Öffnung gut festhalten und dann der Betonmischerblues, fertig!!!

Im Sack befinden sich derzeit: Fünf Kilo Cartrack Elitemix (eine Basis auf die man sich verlassen kann). 125 Gramm Cartrack Powder (wasserlöslicher Pulverlockstoff der auf natürlichen Komponenten basiert, Maillard Reaktion) 50 Gramm Cartrack Aminoacid Complex (steigert die Akzeptanz des Fisches für den Köder, selbstverständlich wasserlöslich) 2 Liter Imperial Mikro Pellets 2 Liter getrocknete Bachflohkrebse Jetzt kommen 2000 Gramm pasteurisiertes flüssiges Voll-Ei (Marke: Wie-

senhof Eifix, 1000 g = 969 ml diese entsprechen ca. 20 frischen Eiern) in einen sauberen 15 Liter Matchfuttereimer. Es werden 150 g Kochsalz (Sel de mer, ist ja jetzt in aller Munde) und folgende flüssige Additive nacheinander unter ständigem Rühren mit einem handelsüblichen Schneebesen untergerührt. 250 ml Stabil'it Liquid (in Kombination mit dem Kochsalz zur Konservierung) 25 ml Cartrack Eliteflavour (flüssiger Lockstoff) 150 ml Cartrack Liquid (als flüssige Komponente passend zum Cartrack Powder) Da die Basiszutaten nun fertiggestellt sind und die Additive da sind, wo sie hingehören, können wir nun beginnen den getunten Mix unter unsere fein abgestimmte Eimasse zu heben.



Langsam die Eimasse unterheben!

Dabei empfiehlt es sich, erst einmal gut die Hälfte des Mixes unter die Eimasse zu heben und diese dann 5 bis 10 Minuten ziehen zu lassen. Das bewirkt, dass sich der Mix an der Eimasse sättigt und dieses wiederum verhindert, dass man nicht aus versehen einen Teig herstellt, der später während des Pressens der Teigwürste oder beim Abrollen der Boilies zu fest wird. Nun portionsweise den restlichen Mix unterkneten, bis die gewünschte Teigkonsistenz erreicht ist. Der Teig sollte fest sein, aber noch so weich, dass man ihn gut pressen und abrollen kann. Dies ist allerdings eine Frage des Ausprobierens, da es halt auch darauf ankommt, welche Hilfsmittel man verwendet. Zum Beispiel Airgun oder Wasserdruktpresse, Holztable, Kunststofftable oder Kunststofftable verstärkt mit wasserfester Sperrholzplatte.

Ich verwende eine Airgun mit drei Kilo Fassungsvermögen und einen Kunststofftable, der mit einer Sperrholzplatte verstärkt wurde. Einfach, sauber und gut. Zur Erklärung: Dadurch, dass ich beide Hälften des Kunststoffboilierollers mit jeweils einer 20 mm Sperrholzplatte verstärkt habe, konnte ich mehrere Vorteile wie folgt erzielen: Erstens, der Kunststoffroller wird in sich fester und sehr verwindungsarm, was wiederum den Vorteile hat, dass man einen höheren und gleichmäßigeren



Der Boilieroller wurde mit einer 20 mm Sperrholzplatte verstärkt!

Druck auf die abzurollenden Teigwürste ausüben kann und zum anderen kann die Unterseite des Rollers bombenfest mit Hilfe zweier Schraubzwingen an einem Tisch befestigt werden. Als zweites lässt sich ein Kunststoffroller sehr leicht reinigen, im Gegensatz zu einem Holzroller.

Da nun der Teig auf die gewünschte Konsistenz gebracht wurde und dieser somit fertig ist, teilen wir ihn in entsprechende Portionen, diese werden dann so geformt das sie leicht in die Airgun passen.

Doch jetzt nicht wie wild lospressen und abrollen! Wer das macht, hat die Revolution verpasst! Als erstes werden jetzt einmal alle Teigportionen mit dem neuen Boilie Protector Spray eingenebelt, dieses schützt den Teig vor zu starker Austrocknung. Die Airgun kommt auch in den Genuss des Sprays und zwar nicht auf die Druckluftkopplung, um deren Gängigkeit auch in Zukunft zu gewährleisten, sondern ins Teig-Reservoir. Das hat zur Folge, dass sich der Teig schön leicht zu Teigwürsten verar-

beiten lässt und diese, so wie es sein muss, mit einem dünnen Film Protector-Spray überzogen sind. Ich bevorzuge es den kompletten Teig auf einmal zu Teigwürsten zu verarbeiten, dabei ist nur darauf zu achten, dass die Airgun bei jeder neuen Befüllung erneut protectiert wird, sehr wichtig! Wenn dann die Teigwürste komplett sind, kann der nächste Arbeitsschritt folgen, das Abrollen der Würste zu Teiggugeln. Und was kommt dabei zuvor noch zum Einsatz? Richtig, das Protector Spray. Der Boilietable verlangt nämlich danach. Das Spray einfach aus ca. 30 cm Entfernung auf die Formflächen des Tables dünn auftragen. Dieser Vorgang muss bei Bedarf wiederholt werden, das heißt, wenn das Spray aufgebraucht ist erneut auftragen. So erlangt jede Teiggugel einen gleichmäßigen, dünnen Film des Protector Sprays und somit ist jede einzelne Kugel optimal protectiert. Ihr werdet feststellen, dass das Abrollen der Teigwürste so einfach und leicht funktioniert wie noch nie und ihr könnt auf jeden Fall mehr Würste auf einmal abrollen, als je zu vor!



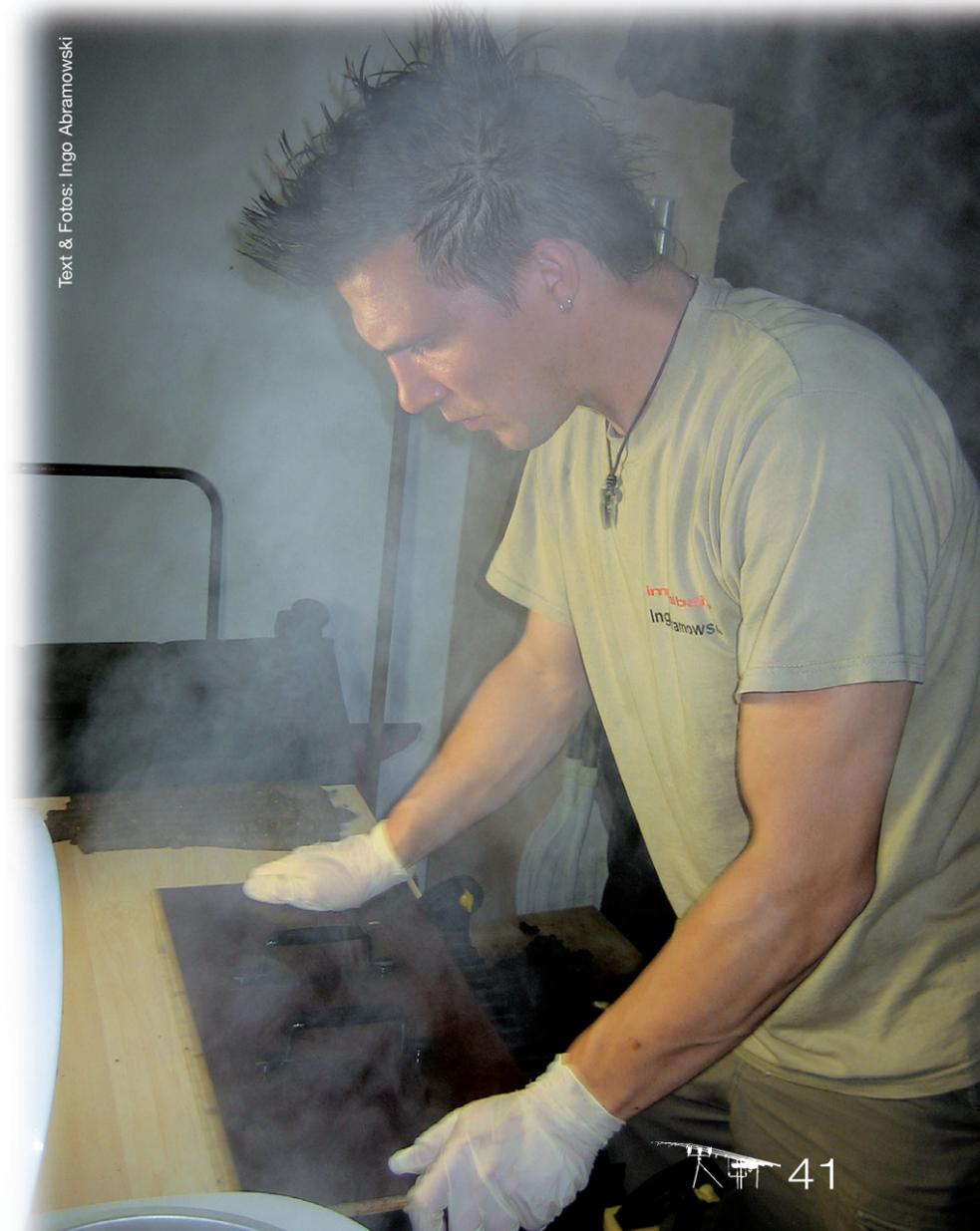
Rollen und gleich kochen...

Nützlicher Nebeneffekt, es spart Zeit und die Teiggugeln kleben auch nicht mehr so aneinander. Deswegen sollte man das Abkochen der Teiggugeln auch mit dem Abrollen kombinieren und das funktioniert am besten mit zwei Fritösen und einer Zeitschaltuhr. Das heißt, man befüllt die Fritösen zu Beginn des Abrollens mit Wasser und schaltet diese ein. Bis das Wasser kocht hat man die erste Portion, einen halbgefüllten Fritösenkorb, Teiggugeln hergestellt. Die-

se kocht man dann ab unter zur Hilfenahme der Zeitschaltuhr. Die Kochzeit für einen Boilie mit einem Durchmesser von ca. 20 mm beträgt in etwa drei Minuten. Dies gilt es zu beachten, da sich mit geringem bzw. größeren Durchmesser, die Kochzeit auch verkürzt bzw. verlängert. Wer sich nicht sicher ist, kocht einfach eine Handvoll Testboilies ab und stoppt die Zeit. In der Kochzeit des ersten Korbes, werden dann die Teiggugeln für den zweiten Korb abgerollt, diese werden dann abgekocht, wenn die Zeitschaltuhr den Kochvorgang der ersten Portion beendet, dies geschieht am einfachsten immer im Wechsel. Durch den Kochvorgang sind nun unsere Teiggugeln zum Boilie aufge-

stiegen, diese benötigen allerdings noch eine Trocknungsphase von ca. 12 bis 24 Stunden und sind dann einsatzbereit. Der Trocknungsvorgang erfolgt bei mir auf selbst gebauten Rahmen aus Holz, die ich mit quadratischem Kaninchendraht der eine Maschenweite von 10 Millimeter aufweist, bespannt habe. Da ich während der Herstellung der Boilies wenig Zeit für Erklärungen hatte, möchte ich die 24 Stunden Trocknungsphase nutzen, um rückwirkend einige Dinge noch zu erklären. Keine Angst es dauert nicht mehr so lange, ich muss noch Tackel packen. Als erstes möchte ich auf den Konservierer eingehen, ich verwende das

Text & Fotos: Ingo Abramowski



Zeug fast immer. Wer einen guten Konservierer verwendet und diesen richtig dosiert, wird im Bezug auf die Haltbarkeit der Köder sowie auf den Fangerfolg keine Probleme haben.

Für alle die, die jetzt aufschreien, und im Bezug auf die Verwendung von Konservierer ihr Veto einlegen, die frage ich: was glaubt ihr eigentlich wie die meisten Lebensmittel (das



Dank BPS ein perfektes Ergebnis!

ist Nahrung, die für den menschlichen Verzehr geeignet ist) haltbar gemacht werden? Es geht ja auch darum den Köder für wenige Wochen haltbar zu machen und nicht wie ein EPA der Bundeswehr, fürs nächste Jahrzehnt!

Das einzige was ohne größeren Aufwand noch akzeptabel ist, wäre eine schnelle Durocknung der Boilies. Doch ich möchte nicht immer mit steinharten Kugeln fischen, diese Wahl treffe ich nur wenn Katzenwelse oder Krebse im Gewässer vorkommen. Bei einer Schnellrocknung können wir uns den Konservierer sparen.

Doch nun zum pasteurisiertem Voll-Ei, dieses Voll-Ei ist Frischei das entkeimt ist und somit haltbar gemacht wurde. Ansonsten sind alle guten Eigenschaften enthalten.

Durch die Verwendung von Voll-Ei erhalten wir einen noch haltbareren Köder. Im Übrigen lässt es sich sehr gut dosieren, damit meine ich im Bezug auf die Zusätze und Additive.

Das heißt 2000 Gramm pro Packung enthalten immer die selbe Menge Voll-Ei. Eine Lage, also 40 Stück Frischei, entsprechen durch den Größenunterschied immer der selben Menge im Vergleich. Das kann zu einer unbewusst falschen Dosierung von Zusätzen bzw. Additiven führen. Als Tipp: Wer Frischei verwendet, sollte die Schalen der Eier zerkleinern und diese mitverarbeiten. Das ergibt einen Grunch- Effekt, die Karpfen lieben es, außerdem erinnert es sie zum Teil an ihre natürliche Nahrung.

Aber jetzt zur eigentlichen Revolution. Durch die Verwendung von BPS erlangen wir einen absolut bedeutenden Vorteil. Unser abgerollter Mix enthält sehr viele und zudem teure wasserlösliche Zusätze und Additive in flüssiger sowie in Pulverform. Diese werden durch die Verwendung von BPS während des Kochvorganges nicht oder nur sehr gering ausgewaschen. Das BPS schützt die Teigkugel während des Kochvorganges solange, bis das Eiweiß der Eier durch die Hitze des Kochwassers sich zu festigen beginnt und diese dadurch eine feste Struktur erhalten. Beim Auskochen der Boilies verflüchtigt sich dann das BPS ins Kochwasser, es wird ja auch nicht mehr benötigt. Getreu nach dem Motto: "Der Knecht hat seinen Dienst getan, der Knecht kann gehen."

Ein weiterer Vorteil ist dadurch dass wir BPS verwenden, kann man den Teig etwas fester anmischen, als Folge erhalten wir einen Teig der einen geringeren Flüssigkeitsanteil aufweist, und dies führt wiederum zu weiteren Pro's, wie zum Beispiel: Wir erhalten Teigwürste die sich schnell und einfach zu perfekt runden Teigkugeln abrollen lassen. Feste Teigkugeln behalten ihre Form, dies ist wichtig, da ein perfekt runder und fester Boilie sich sehr gut mit einem Wurfrohr an den Futterplatz befördern lässt. Des Weiteren erhalten wir Boilies die nach dem Kochen schon sehr fest sind, das hat zwei Ursachen. Der erste ist, dass wir einen relativ festen Teig verarbeiten und der zweite wäre, BPS lässt es einfach nicht zu das während dem Kochvorgang, Kochwasser in unsere Köder eindringt. Dies wiederum verkürzt die Trocknungsphase der Köder enorm, man fischt also mit absolut frischen Boilies und frische Boilies fangen ja bekanntlich am besten. Wie gut BPS während des Kochens, die Köder schützt ist mit dem bloßen Auge zu erkennen, der Trübungsgrad des Kochwassers ist sehr gering, da die Köder nicht ausgewaschen werden, aus diesem



Der Erfolg gibt wieder einmal recht!

Grund ist auch Schaumbildung beim Kochwasser so gut wie ausgeschlossen.

auch noch geschickt einzusetzen weiß, der wird auf Dauer gesehen an dem jeweiligen Gewässer unter

Das ist wichtig, denn nur so bekommt man das gewisse Feeling für die Arbeitsweise und Funktion des fertigen Boilies.

Die Produktion der Köder sollte immer gleich ablaufen, das trägt zur Qualitätssicherung bei.

BPS erleichtert uns die Produktion enorm und hilft uns eine perfekte Kugel herzustellen.

Ich gehe sogar soweit und sage: "Der Boilie der mit Hilfe von BPS produziert wurde, weist eine höhere Qualität auf als der Boilie aus dem selben Mix ohne BPS."

Zum guten Schluss, das Wort zum Sonntag. Sucht euren Weg, findet ein Konzept und viel Spaß beim Streben nach der perfekten Kugel.

And now take the big one from the bank!

Ingo Abramowski
Team Imperial



Die fertig getrockneten Boilies sind einsatzbereit!!

Eigentlich ist es keine Hexerei, einen perfekten Boilie selbst herzustellen. Wer bei der persönlichen Auswahl seiner Mixe auf Qualität achtet, diese nach Möglichkeit unterschiedliche Konzepte aufweisen und man sie

der Berücksichtigung der Gesamtfaktoren größtmögliche Erfolge erzielen. Doch bis zum Erfolg ist es oft ein langer Weg, der aber gegangen werden muss, um das Verständnis für das Konzept des Mixes aufzubringen.